

# Rheingauer Bote

Rüdesheimer Zeitung  
Amtliches Bekanntmachungsblatt

Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die einpaltige  
Zeitzelle, für auswärtige Anzeigen 25 Pfennig,  
Zeitzelle im Reklamenteil 75 Pfennig. — Bei  
mehrmaliger Aufnahme entsprechender Nachschlag.  
Druck und Verlag:  
H. Meier's Buchdruckerei, Rüdesheim a. Rh.

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mitt-  
woch und Freitag. Bezugspreis: viertel-  
jährlich Mk. 6.—, in der Geschäftsstelle abgeholt  
Mk. 5.80. Durch die Post bezogen vierteljährlich  
Mk. 6.— ohne Bestellgeld.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Meier

Fernsprecher 295.

Nummer 55.

Mittwoch, den 12. Mai 1920.

44. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachungen.

Zum Gedächtnis der im Weltkriege Gefallenen wird beabsichtigt, ein Gedächtnisbuch für alle Gemeinden Nassaus herauszugeben.

Di. am 11. ds. Mts. abgehaltene Grasversteigerung ist genehmigt.

Rüdesheim, den 12. Mai 1920.

Der Magistrat: J. B.: Brogffter.

Die Angehörigen werden gebeten, dem Magistrat hier bis spätestens zum 25. ds. Mts. in einem Briefumschlag, der die Aufschrift „Gedächtnisbuch“ und die genaue Wohnungsangabe des Absenders trägt, auf einem halben Bogen Papier folgende Angaben zu machen:

1. des Gefallenen Familien- und Vorname,
2. Ort, Jahr und Tag der Geburt,
3. Name und Stand der Eltern,
4. Konfession,
5. Schulbildung,
6. Beruf,
7. Beteiligung am Weltkrieg, Angabe des Truppenteils usw.
8. Militärische Ehrenzeichen.
9. Ort und Tag des Todes.

Rüdesheim, den 11. Mai 1920.

Der Magistrat: J. B.: Brogffter.

### Reichslandwirtschaftskammer.

Berlin, 10. Mai. (Reichsgesetzliche Regelung der öffentlich-rechtlichen landwirtschaftlichen Berufsvertretungen (Reichslandwirtschaftskammer).) Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ist der Entwurf zu einem Reichsgesetz über die Einrichtung landwirtschaftlicher Berufsvertretungen fertiggestellt und bereits den Landesregierungen zur Kenntnisnahme übermittelt worden. Die landwirtschaftliche Berufsvertretung war bisher ausschließlich durch Landesrecht geregelt. Die reichsrechtliche Regelung erweist sich als dringend notwendig, weil die deutsche Landwirtschaft beanspruchen darf, am Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft mit einer neuzeitlichen Interessenvertretung mitwirken zu können, und vor allem Wert darauf legen muß, bei der strengen Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Kräfte durch das Reich ebenfalls eine berufsständige Vertretung bei der Reichsregierung zu haben. Die Neuordnung der landwirtschaftlichen Berufsvertretung ist um so dringender geboten, als die Reichsverfassung im Artikel 165 eine von Grund auf neu zu schaffende Wirtschaftsverfassung vorsieht, die zur Voraussetzung hat, daß geeignete Vertretungen der einzelnen Berufsgruppen vorhanden sind. Der Entwurf hat den Charakter eines Rahmengesetzes und geht von nachstehenden Grundlagen aus: Der Begriff „Landwirtschaft“ ist im weitesten Sinne des Wortes aufzufassen. Es sollen Vertretungskörper für die Verwaltungsbezirke höherer Ordnung in den einzelnen Ländern, landwirtschaftliche Zentralvertretungen der Länder sowie eine Reichslandwirtschaftskammer gebildet werden. Die landwirtschaftlichen Vertretungskörper der oberen Verwaltungsbezirke der Länder sollen das Recht haben, in den unteren Verwaltungsbezirken ihres Bereichs zur Vermittlung örtlicher Kenntnisse und Erfahrungen Abteilungen einzurichten. Aufgabe der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen soll es sein, die gesamten Angelegenheiten der Landwirtschaft ihres Bezirkes in wirtschaftlicher und sachlicher Beziehung zu vertreten. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben können sie für die Dauer oder vorübergehend Ausschüsse bilden. Die Vertretungskörper der Verwaltungsbezirke in den einzelnen Ländern sollen aus allgemeinen, gleichen, direkten Wahlen der landwirtschaftlichen Berufsangehörigen nach Maßgabe der Verhältniswahl hervorgehen. Die Wahlen sollen in drei Gruppen erfolgen, von denen je eine von

dem Groß- und Mittelbesitz, von dem Kleinbesitz und den Arbeitnehmern (Angestellten und Arbeitern) gebildet wird. Jede Gruppe wählt eine gleiche Zahl von Mitgliedern. Wahlberechtigt sollen alle männlichen und weiblichen, dem landwirtschaftlichen Berufsstand angehörigen Personen sein, sofern sie 1. seit mindestens einem Jahr ununterbrochen in ihrem Wahlbezirk wohnen, 2. mindestens 20 Jahre alt sind, 3. im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind, 4. die Reichsangehörigkeit besitzen. Wählbar sind nach dem Entwurf alle 24-jährigen wahlberechtigten Berufsangehörigen, die 1. seit mindestens drei Jahren ununterbrochen in ihrem Wahlbezirk wohnen, 2. seit mindestens drei Jahren ununterbrochen landwirtschaftliche Berufsangehörige sind. Nebenher können um die Landwirtschaft besonders verdiente Personen sowie die verschiedenen Vereinigungen des landwirtschaftlichen Berufsstandes Sitz und Stimme erhalten. Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Zentralvertretungen der Länder sollen von den nächstniedrigen Vertretungskörpern gewählt werden. Die Reichslandwirtschaftskammer soll von den landwirtschaftlichen Zentralvertretungen der Länder aus ihrer Mitte gewählt werden und eine den Vertretungskörpern der Länder entsprechende Zusammensetzung erhalten. Die Zahl der Mitglieder der einzelnen Länder hängt ab von der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, der Größe der landwirtschaftlich benutzten Fläche und der Zahl der landwirtschaftlich tätigen Personen. Jedes Land darf aber aus jeder der drei Wähler-Gruppen mindestens je ein Mitglied entsenden. Kein Land darf durch mehr als zwei Fünftel aller Stimmen vertreten sein. Die Reichslandwirtschaftskammer soll ihren Sitz am Ort der Reichsregierung haben und den Reichsbehörden regelmäßig als Beirat in allen die Landwirtschaft berührenden Fragen dienen. Wie in den Vertretungskörpern der Länder, so sollen auch in der Reichslandwirtschaftskammer um die Landwirtschaft verdiente Personen und landwirtschaftliche Vereinigungen Sitz und Stimme erhalten können. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ist bestrebt, den Gesetzentwurf durch Beratungen mit den beteiligten Stellen und Interessenvertretungen raschest zur Vorlage an die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches fertigzustellen.

### Änderungen in der Preispolitik.

Berlin, 10. Mai. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet:

Am 27. April hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in seiner Rede in der Nationalversammlung besonders hervorgehoben, daß die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion eine Änderung in der Preispolitik erforderlich mache. Während noch im Vorjahre die Preise für die öffentlich bewirtschafteten landwirtschaftlichen Erzeugnisse kurz vor der Ernte festgesetzt wurden, sind dieses Jahr bereits durch Veröffentlichung vom 13. März vorläufige Preise (Mindestpreise) für Getreide und Kartoffeln aus der Ernte des Jahres 1920 bekanntgegeben worden. Die so frühzeitige Veröffentlichung der Preise ist erfolgt, um den Landwirten eine gewisse Beruhigung hinsichtlich der Preisgestaltung zu geben. Diese gegen das Vorjahr wesentlich erhöhten Preise beruhen auf Berechnungen, die zu Anfang dieses Jahres angestellt worden waren, um den Stand der derzeitigen Produktionskosten zu ermitteln. In der erwähnten Verordnung wird ausdrücklich betont, daß die endgültige Festsetzung der Preise bis zum Beginn der Ernte unter entsprechender Berücksichtigung der bis dahin entstandenen Produktionskosten erfolgen soll. Dieses Verfahren, die landwirtschaftliche Produktion dadurch zu fördern, daß dem Landwirt die Sicherheit gegeben wird, in den Preisen der Erzeugnisse die von ihm aufgewendeten Kosten zurück-erstattet zu erhalten, fand auch die Billigung der zu den Verhandlungen über die Preisfestsetzung hinzugezogenen Verbraucherkreise. Diese sahen ein, daß im Interesse der Verbraucherschaft die inländische Produktion auf einen möglichst hohen Stand gebracht werden müsse, selbst wenn dies unter Erhöhung der Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse möglich ist, da die Kosten für eingeführte Nahrungsmittel sich auch

bei erhöhten inländischen Preisen um ein mehr-  
faches höher stellen als diese.

Entsprechend den Vorschriften der Verordnung vom 13. März müssen bis zum Beginn der Ernte die Steigerungen der Produktionskosten verfolgt werden. Dies soll mit Hilfe von Indizes geschehen. Zur Beratung des Ministeriums ist vor einigen Tagen eine besondere Indexkommission aus hervorragenden landwirtschaftsbraucherischen gebildet worden. In ihrer ersten Sitzung hat die Kommission dazu Stellung genommen, nach welcher Methode die Indizes für die Sachverständigen und Vertretern der Vermittelt werden soll. Im Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird zurzeit die von der Kommission vorgeschlagene Berechnung durchgeführt. Die Kommission tritt in Kürze zu weiteren Verhandlungen wieder zusammen. Die Ergebnisse der Beratungen werden der Öffentlichkeit unterbreitet werden.

### Die pfälzische Landwirtschaft.

dz. Neustadt a. S., 10. Mai. In einer am Samstag abgehaltenen Besprechung von Vertretern der Berliner Reichswirtschaftsstellen mit denen der pfälzischen Landwirtschaft verlangten letztere in erster Linie unbedingte Freigabe des Papiers, der Getreide, der Hülsen- und Desfrüchte. Hinsichtlich des Schlachtviehes, der Milch, der Kartoffeln und des Brotgetreides sei der Erzeuger mit der Rationierung dieser Produkte auch ferner einverstanden, wenn ihm für seinen eigenen Bedarf die nötige Freiheit gewährt werde. Von Seiten der Reichsgetreidestelle wurde erklärt, daß die Brotversorgung im nächsten Jahre noch außerordentlich schwierig sei; die Ernte werde in einigen Teilen des Reiches schlecht ausfallen und deshalb müsse die Inlandserzeugung reiflos erfasst werden. Der Landwirtschaft wolle man durch ein Umlageverfahren entgegenkommen. 20 Prozent der Getreide ihr zu belassen, sei nicht durchführbar. Die Hülsenfrüchte würden freigegeben. Der Brotpreis hänge von dem Ausfall der neuen Ernte ab. Die Vertreter der Bauernschaft gaben sich mit den Erklärungen der Regierungsvertreter nicht zufrieden und lehnten, wenn man die dargebotene Hand nicht ergreife und die Bauern wieder ver-  
tröste, die Verantwortung für die Folgen ab.

### Die Konferenz in Spa verschoben

Amsterdam, 10. Mai. Wie aus Brüssel gemeldet wird, will Havas-Neuter von zuständiger Seite erfahren haben, es sei beinahe gewiß, daß die Konferenz in Spa bis in die zweite Hälfte des Juni verschoben werden soll.

dz. Rom, 10. Mai. Bei der Besprechung von Interpellationen über die auswärtige Politik sagte Ministerpräsident Ritti in der Kammer über die Konferenz von Spa, dieser Konferenz komme große politische Bedeutung zu. Die Alliierten würden jetzt zu prüfen haben, welche von Deutschland übernommenen Verpflichtungen aufrechterhalten werden könnten. Inbezug auf die Wiedergutmachungen werde man Deutschland Gelegenheit geben, eine runde Summe zu nennen, die vom Rate der Alliierten mit Unparteilichkeit geprüft werden würde. Dem deutschen Antrage auf Ueberlassung von Geschützen und Flugzeugen würden die Alliierten aber nicht entsprechen können. Dagegen würden alle deutschen Wünsche zur Hebung seiner Produktion, wohlwollend und eingehend berücksichtigt werden. Denn ganz Europa habe ein Interesse daran, daß Deutschland wirtschaftlich sich wieder erhole, was auch für die anderen besiegten Völker gilt.

### Verhinderung des Luftverkehrs

Leipzig, 10. Mai. In Erfüllung des Friedensvertrages von Versailles, der auch unsere Luftfahrzeuge den Besiegten überantwortet, hat die Verbandskommission jetzt eine Bestimmung erlassen, daß innerhalb der nächsten drei Monate kein Flugzeug auf deutschem Boden aufsteigen darf, das Kriegsdienst getan hat oder während des Krieges gebaut wurde. Praktisch genommen, bedeutet das, daß vorläufig jeder Luftverkehr in Deutschland aufhört.

### Die Reichswehr verläßt die neutrale Zone

mz. Essen, 9. Mai. Nachdem gestern bereits ein Teil der Reichswehrtruppen Essen verlassen hatte, rückte heute der Rest der Truppen, die hier stationiert waren, ab. Die Truppen verlassen damit alle die neutrale Zone.

## Die erste Strafliste der Entente.

Berlin, 11. Mai. Die erste Liste der von den alliierten Mächten zur Aburteilung vor dem Reichsgericht unter Anklage gestellten Personen umfasst folgende Namen:

1. Pätzig, Hellmut, Oberleutnant z. S. Kommandant des U-Bootes 86 (Torpedierung des englischen Hospitalschiffes „Lanower Castle“).
2. Neumann, Karl, Oberleutnant z. S., Kommandant von „U. 67“ (Torpedierung des englischen Hospitalschiffes „Dover Castle“).
3. Werner, Wilhelm, Kapitänleutnant, Kommandant von „U. 55“ (Torpedierung des englischen Hospitalschiffes „Tarrington“).
4. Müller, Hauptmann, Landsturm-Batt. 57 Gelsenkirchen, Kommandeur des Lagers Flavay-le-Martel in Frankreich (unmenschliche Behandlung englischer Gefangener in diesem Lager).
5. Heinze oder Heiman, Unteroffizier (unmenschliche Behandlung englischer Gefangener im Lager der Berner See „Friedrich der Große“).
6. Trinke, Unteroffizier und 7. Neumann, Soldat (unmenschliche Behandlung englischer Gefangener im Lager Pommerensdorf, chemische Fabrik).
8. Stenger, General, Kommandeur der 58. Brigade (112. und 142. Infanterie-Regiment, 14. U. R.) (Befehl zur Niedermachung von Gefangenen und Verwundeten bei der 58. Brigade).
9. Carlé, Leutnant, 10. Schröder, Hauptmann, 11. Müller, Kommand., 12. Curtius oder Cruius, 13. Mayer aus Badenweiler, sämtlich vom 112. Infanterie-Regiment (sind beschuldigt der Mitwirkung bei der Ausführung des Befehls des Generals Stenger).
14. v. Oven, General, früherer Gouverneur von Metz, und 15. v. Payer, Major im Landw.-Inf. Regt. 65, angeblich früher beim 28. Inf. Regt. in Koblenz (diese beiden wegen Gewalttaten ihrer Truppen in zahlreichen Fällen in Romens, Jarny, Saulny und St. Julien-le-Ros im August 1914).
16. Michelson Oskar, Arzt, Direktor des Lazarets der 7. Armee in Esry-Trelon und in Dizu-le-Gros (Tötung zahlreicher ihm anvertrauter Kranken und Verwundeten durch systematische Mißhandlungen; Diebstahl von Nahrungsmitteln und sonstigem Eigentum seiner Pflanzlinge).
17. Kruska, General, Kommandant des Lagers Kassel, und 18. v. Tadt, Gouverneur von Kassel (Verbreitung einer Typhus-Epidemie im Lager Kassel und Mißhandlung der Gefangenen).
19. v. Arnould de la Perriere, Leutnant, Kommandant von „U. 35“ (Torpedierung der italienischen Schiffe „Siena“, „Doris“ und „Villa“).
20. Scholz, General, Kommandant des Lagers Langensalza, 21. Koch Josef, Hauptmann, 8. Kompanie, Langensalza, 22. Krauß, Unteroffizier im Lager Langensalza (diese drei wegen Mißhandlung von Kriegsgefangenen in diesem Lager).
23. Graf v. Carmer, Kommandeur der Etappenkommandantur 167 in Danielli del Friuli (willkürliche Requisitionen und Mißhandlungen in seinem Etappengebiet).
24. v. Bülow Führer der zweiten deutschen Armee; 24. a. v. Below, General, Kommandeur der 5. Inf.

Brigade (5. Inf.-Regt.), dieser unter dem Vorbehalt, daß möglicherweise eine Verwechslung mit General v. Bülow vorliegt. — 25. Febr. v. Langemann, Generalmajor, Kommandeur der aus dem 1. und 2. Inf.-Regt. bestehenden Brigade. — 26. Prinz Ernst zu Sachsen — 27. Jung (oder Junge), Major oder Hauptmann im Garde-Schützenbataillon. — 28. Wagnitz, 3. Kompanie, 28. Pionier-Batt. — 29. Steinmetz, Leutnant in derselben Kompanie. — 30. Bronsart v. Schellendorf, Major im Schützenbataillon. — 31. Baron v. Brunau (Bunau) in demselben Bataillon. (Bei Nr. 24—31 lautet die Anklage auf Gewalttätigkeiten in Andenne und Seilles.) — 32. Ramder, Major, Agent der Geheimen Feldpolizei in Gramme (Östflandern), angeblich wohnhaft Leipzig, Kleinbahnstraße. — 33. Zahn, Ernst, Agent der Geheimen Feldpolizei in Gramme, angeblich wohnhaft Breitenstraße oder Kaiser-Josefstraße in Leipzig (wegen Mißhandlung der Bevölkerung in Gramme und Umgegend). — 34. Danzig (oder Denzin oder Denzin), Feldwebel-Leutnant, Kommandant des Lagers Sedan. — 35. Engel (oder Engels), Leutnant im Lager Sedan. — 36. Holz, Sergeant, Lager Sedan. — 37. Albrecht, Gefreiter Lager Sedan, und 38. Wigodzun, Offizier (Rang unbekannt), Lager Sedan. (Bei Nr. 34 bis 38 lautet die Anklage auf Mißhandlung von Gefangenen und Diebstahl von Eigentum der Gefangenen.) — 39. Preusker, Major, Kommandeur des 2. Bataillons des 135. Regiments, 40. v. Kirchbach, General, 41. v. Sendlich, Oberst. (Diese drei sind angeklagt wegen Gewalttätigkeiten in Kälisch 1914). — 42. Hauff, Kommandeur der 26. württembergischen Landwehr-Division (angeklagt wegen Mißhandlung rumänischer Kriegsgefangener im Elßah). — 43. Limburg, Major, Kommandant des Gefangenenlagers in Breesen in Mecklenburg. — 44. Röring, Leutnant und Adjutant des Kommandanten des Gefangenenlagers in Breesen (beide angeklagt wegen Mißhandlung rumänischer Kriegsgefangener). — 45. Rander, Chef der deutschen Militärpolizei in Radanj (Serbien) wegen Tötung der Milona Djombiffaoltewitsch im Bezirk Radanj.

### Auslegung der Reichsverfassung.

dz. Berlin, 12. Mai. Das Reichsgericht wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge demnächst zum ersten Mal über die Auslegung der Verfassung zu entscheiden haben. Das sächsische Ubergangsgesetz hatte bestimmt, daß Religionsunterricht in Sachsen nicht mehr erteilt werden solle. Die Reichsverfassung hat dagegen angeordnet, daß der Religionsunterricht Lehrgegenstand in den Volksschulen bleiben müsse, daß jedoch an der bestehenden Gesetzgebung nichts geändert werden solle. Der Reichsminister des Innern hat dem Reichsgericht diese Frage zur Prüfung überwiesen.

### Die Räumung Frankfurts verlangt.

Berlin, 11. Mai. Wie wir hören, bestätigt sich, daß von gestern, 10. Mai, an die vorgeschriebene Zahl von 20 Bataillonen, 10 Schwadronen und 2 Batterien in der neutralen Zone stehen. Es wird nun ungesäumt von der Entente die Räumung Frankfurts und der übrigen Orte verlangt werden.

### Keine Truppen im neutralen Gebiet

dz. Berlin, 11. Mai. Gestern wurde der Entente notifiziert, daß die überschüssigen Truppen aus dem neutralen Gebiet zurückgezogen worden sind. Ein französischer Kontrolloffizier hat sich in Begleitung eines deutschen Offiziers in das neutrale Gebiet begeben, um die Richtigkeit dieser Erklärung nachzuprüfen.

### Die farbigen Truppen

dz. München, 12. Mai. Der bayerische Landtag nahm einstimmig einen Antrag der Frauen des Landtags an, durch den die Regierung ersucht wird, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, von der Entente die Zurückziehung der farbigen Besatzungstruppen zu verlangen.

### Nabezu 2 Milliarden Mark neue Banknoten in einer Woche

In der letzten Aprilwoche sind nach den Angaben der Reichsbank für 1906 Millionen Mark, also für nahezu 2 Milliarden Mark, neue Banknoten in den Verkehr gebracht worden. Es ist nun für über 61 Milliarden Mark Papiergeld im Umlauf. In diesen Milliarden liegt ein großer Teil der Ursache unseres Unglücks.

### Ausweisungen aus Eupen

Aachen, 11. Mai. Laut „Aachener Volksfreund“ verfügten die belgischen Behörden in Eupen viele Ausweisungen. Alle Einwohner des Kreises Eupen, die nach Kriegsausbruch dorthin gezogen sind, mußten sich bei den belgischen Behörden melden, wobei die Mehrzahl den Ausweisungsbefehl erhielt. Insgesamt sollen 2000 Personen davon betroffen werden, die innerhalb einer Woche Eupen verlassen müssen. Die deutsche Regierung unternahm Schritte bei der belgischen Regierung unter Hinweis darauf, daß Belgien durch den Friedensvertrag zu diesen Ausweisungen nicht berechtigt sei.

### Zwanzigjähriges Defensivbündnis

London, 10. Mai. Die „Times“ melden aus Teheran: Zwischen Sowjetrußland und den türkischen Nationalisten ist ein Militärvertrag für den Zeitraum von 20 Jahren abgeschlossen worden. Die türkischen Nationalisten übernehmen die Verpflichtung, in eine Verminderung der türkischen Souveränität nicht einzuwilligen, während Sowjetrußland sich verpflichtet, den Türken im Falle eines Angriffs der Alliierten beizustehen.

### Eine neue Spende des Papstes für deutsche Kinder

Eisen, 16. Mai. Papst Benedikt XV. überwies dem Caritasverband 300 000 Lire (754 545 M) für die bedürftigen Kinder des Ruhrbezirks.

### Kiew gefallen

Die von Warschau aus verbreitete Nachricht, daß Kiew von den polnischen Truppen eingenommen sei, wird durch einen russischen Funkpruch bestätigt. Englische Blätter berichten, daß die Stadt am Freitag nach schweren Gefechten von den Sowjettruppen geräumt wurde.

Köln, 8. Mai. Die „Köln. Volkszeit.“ sagt, bei den Wahlen müßten wir für eine starke Zentrumsfraktion sorgen. Ferner sei es unsere Aufgabe, eine sozialistische Mehrheit zu verhindern. Darüber heißt es: „Die Mehrheitssozialdemokratie lehnt zwar

## In treuer Hut.

Roman von E. Voges.

23. Fortsetzung.

7. Kapitel.

Es war ein herrlicher Sommer-Nachmittag im Schwarzwald. Die dunklen Tannen verbreiteten ein geheimnisvolles Halbdunkel über die weiche mit dichten Farren bedeckte Erde. Hier war es so frisch und kühl, ein leiser Westwind hauchte über die Zweige der dunklen Bäume, und küßte sanft die Wipfel.

An einer kleinen Lichtung sah man in der Ferne liebliche Täler von reifen Saatsfeldern umgeben, oder hohe Berge, von denen wie ein silberner Streifen das Wasser lustig herniederrieselte und die Erde befruchtete. In den üppigen Feldern war das Getreide der Ernte entgegengerüstet und der fröhliche Gesang der Schnitter mischte sich mit dem melodischen Jubeln der Lerchen und Drosseln, die ihr Loblied auf leichten Schwingen direkt den Toren des Himmels zuführten.

Es war ein Tag, an dem man alles vergaß, nur nicht, daß das Leben so schön und sonnig war und aus der Tiefe des Herzens nur Lust und Freude leimte.

Dieses wärmige Gefühl mochte auch wohl die Gesellschaft der jungen Damen befehlen, die, mit ihren Skizzenbüchern auf dem Schoße doch die Hände müßig ruhen ließen, aber desto heftiger scherzten und plauderten, so daß dies silberhelle Lachen oft ein Echo im Walde fand.

Es waren alle liebliche Mädchenknospen in aufblühender Schönheit, ein Bild voller Gesundheit strahlte aus den freudig glänzenden Augen. Selbst diejenigen von ihnen, die von Mutter Natur weniger begünstigt waren, als die bevorzugten Geschwister, sprudelten über vor Witz und Humor, und ihr Uebermut wirkte ansteckend auf den kleinen, heiteren Kreis.

Unter dieser kleinen Mädchenschar war besonders eine junge Dame, die sich durch elegante,

aber einfache Kleidung, durch graziose Bewegungen und durch den Blick ihrer braunen Gazellenaugen ganz besonders auszeichnete. Sie war von zierlicher Gestalt, aber ihr Gesichtchen war pikant und das schelmische Lächeln ließ zwei Reihen weißer Perlenzähne sehen, daß es eine Lust war, einen Blick von diesem lieblichen Wesen zu erhaschen. Es war ganz unmöglich, die kleine Asta Burckhardt wieder zu erkennen, die vor acht Jahren den Erlenshof verlassen, um hier in Freiburg ihre Erziehung zu vollenden.

Und dennoch war es Asta, die jetzt voller Uebermut und Schelmerei oft ihren Freundinnen das Signal zur allgemeinen Lustigkeit gab. Sie hatte eine Zeit friedvollen Glückes verlebt und die einzigen trüben Augenblicke in ihrem Leben war der Gedanke, daß ihre Tage hier gezählt und sie bald nach dem Erlenshofe zurück müsse. Dieser gefährdete Augenblick rückte immer näher und noch heute hatte Frau von Warden geschrieben, daß sie heimkehren müsse, sobald eine Reisebegleitung sich gefunden habe.

Helmi Asta hatte am Fenster ihres Zimmers gefessen, als sie die Zeilen gelesen, dann lachte sie verächtlich. Der Erlenshof würde ihn niemals eine Heimat werden, und jetzt, da sie kein Kind mehr war, konnte sie den Gedanken an ein Zusammenleben mit ihrem Vormund nicht ertragen.

Die heftige Szene vor ihrer Abreise war ihr unvergänglich geblieben und hatte eine blutende Wunde in ihrem Herzen hinterlassen und von den vielen Menschen, die sie jetzt kannte, war Thilo der einzige, den sie haßte. Dann trat ein lieblicheres Bild vor ihre Seele, und sie beschatete wohl die Augen mit der Hand, um es fest zu bannen. Sie sah sich als spielendes Kind unter schattigen, duftenden Orangenbäumen, in denen muntere Vögel sangen und zwitscherten. Es war ein süßes Erinnerung an die glücklichen Zeiten ihrer Kindheit in dem sommerdurchfluteten Gemach ihres Vaters, zu dessen Füßen sie spielte. Gerade so schön, wie dort war es hier, ge-

rade so geliebt wie von ihrem Vater, wußte sie sich von den Menschen, die sie umgaben.

Es war gerade kein Pensionat, wohin Asta geschickt wurde, Frau von Warden kannte eine Dame in Freiburg, Fräulein Norden, die jungen Damen jeden Vorteil einer guten Erziehung bot, und die älteren Zöglinge auch in die Gesellschaft einführte. Hier hatte Asta 6—8 junge Mädchen ihres Alters gefunden, und die Jahre waren der kleinen Waise so schnell und glücklich dahingeeilt, wie in längst verfloffenen Zeiten in Florenz.

Fräulein Norden war eine Dame von feiner, aristokratischer Bildung, die das Vertrauen ihrer kleinen Schar im vollsten Maße besaß, niemals die kindlichen Einfälle bespöttelte, aber selbst mit ihnen Kind war und dadurch mehr erzielte, als durch Härte und Strenge.

Die sechs jungen Damen, die hier am Waldes- saum mit ihren Skizzenbüchern saßen, waren die ältesten Zöglinge des Fräulein von Norden und hier versammelt, um unter Aufsicht des Professors Müller, eines Malers, Skizzen nach der Natur aufzunehmen. Warum sollen wir nicht jene Kirche, oder dort den Brunnen skizzieren? schmolle Asta, ich bin es leid, immer grüne Hügel und üppige Saatsfelder zu malen. Schau doch nur da her, Lore, das Grün meiner Bäume sieht gerade aus wie eine Wiese und das Grün meiner Saatsfelder ist so hell geworden, wie ein weißes Tisch-tuch. Ich verstehe es auch nicht, meine Farben ordentlich zu mischen und werde es nie lernen, das will ich auch dem Professor sagen, sobald er kommt.

„O Asta, er wird schelten“, mahnten die Freundinnen.

„Das wird er nicht, er schilt niemals“, behauptete das übermütige Mädchen, dann ihre Stimme zum leisen Flüsterton dämpfend, fuhr sie schelmisch fort: „hört einmal, ich glaube fast, unser kleiner buckliger Professor liebt mich. Ich möchte, er machte mir einen Antrag, ich würde ihn sofort heiraten, um nicht nach dem Erlenshofe zurück zu müssen.“

Fortsetzung folgt.

offiziell  
andern  
die befe  
schaft d  
sche M  
So ist  
mag da  
die Zuh  
der Vi  
strafsch  
sie an  
unterw  
arbeit  
Jumme  
Mehr  
gange  
litten  
mit der  
demofra  
ein solc  
sande u  
rung m  
ist ähnl  
es, ein  
hindern  
sozialde  
beinträ  
lampfe  
Zwecke  
zwischen  
rielen u  
wäre d  
einen d  
Berbind  
mehrbel  
Sont n  
jaldem  
eine soz  
Wahlen  
sämpft.  
Bildung  
Lager n  
haben.  
die mar  
nun g  
waren u  
und b  
übertra  
richtig.  
Behaupt  
die Soz  
daß im  
mit der  
ausgef  
Dieser  
samfpe  
mentari  
gewiß e  
nicht, i  
partei i  
dz. I  
munite  
Landbes  
hellvert  
gen. I  
Gendar  
anderer  
beiden  
weiße  
verwun  
verwun  
verwun  
hereien  
aus dem  
Volksw  
nacht d  
über Li  
geford  
den. D  
aus be  
zahl de  
Geplän  
noch ni  
dz. I  
den gef  
heriger  
und 21  
höhen.  
barmen

\* M  
Inferat  
Mittwo  
Volkver  
katt, zu  
hab. S  
sein poli  
\* M  
b. 36. c  
Düsselbo  
zahlreich  
Betrieb  
aufgemon  
haben w  
3 Damp  
lehren al  
Nach  
Nach  
Eine Re  
verzeichn  
gab und

offiziell eine „Diktatur des Proletariats“, die auf un-demokratische Weise zustande gekommen sei, ab, sie bekennt sich aber als Anhängerin einer Herrschaft des Proletariats, die sich auf eine sozialistische Mehrheit der Volksvertretung stützen kann. So ist es wenigstens in ihrer Presse zu lesen. Es mag dahingestellt bleiben, ob den Rechtssozialisten die Zusammenarbeit mit dem radikalen Bruder auf der Linken so verlockend erscheint. Sozialdemokratische Führer haben zu verstehen gegeben, daß sie an dem einen nach der November-Revolution unternommenen Experiment einer Zusammenarbeit mit den Unabhängigen genug haben. Immerhin würde die Existenz einer sozialistischen Mehrheit im Parlament wie ein Alb auf unserer ganzen Politik laien, selbst wenn die Rechtssozialisten die Bildung einer Regierung gemeinsam mit den Unabhängigen oder diese, wie der sozialdemokratische Reichstanzler Müller verraten hat, ein solches Bündnis ablehnen würden. Im Auslande würde man einer rein sozialistischen Regierung mit tiefstem Mißtrauen begegnen. Die Lage ist ähnlich wie im Januar 1918. Auch damals galt es, eine sozialistische Parlamentsmehrheit zu verhindern. Daß wir inzwischen mit der Mehrheitssozialdemokratie in einer Koalition gefesselt haben, beeinträchtigt unsere Bewegungsfreiheit im Wahlsampfe in keiner Weise. Die Koalition war ein Zweckverband, der die grundsätzliche Gegnerschaft zwischen Zentrum und Sozialdemokratie in sehr vielen wichtigen Dingen nicht berührt hat. Nichts wäre daher trichter, als anzunehmen, daß wir einen Frontwechsel vornehmen, wenn wir jetzt Verhinderung einer sozialistischen Parlamentsmehrheit als erstes anzustrebendes Ziel bezeichnen. Sonst wäre ein Frontwechsel schon vorher auf sozialdemokratischer Seite gegeben, die ja trotz allem eine sozialistische Mehrheit erstrebt und darum die Forderungen ohne Rücksicht auf die Koalition durchsämpft. Es hat besonders in der ersten Zeit nach Bildung der Koalitionsregierung in unserem Lager nicht wenige gegeben, die es nicht verstanden haben, daß man mit derselben Sozialdemokratie, die man im Wahlkampf so heftig beschuldigt hatte, nun gemeinsam eine Regierung bildet. Sie waren der Meinung, daß die Kampfstellung vor und bei den Wahlen auch auf das Parlament übertragen werden müsse. Das war ebenso wenig richtig, wie im gegenwärtigen Augenblick etwa die Behauptung eines Frontwechsels, wenn wir gegen die Sozialdemokratie kämpfen, oder die Annahme, daß im künftigen Reichstage ein Zusammenarbeiten mit der Sozialdemokratie von vornherein gänzlich ausgeschlossen sei, weil wir sie jetzt bekämpfen. Dieser Unterschied zwischen der Lage im Wahlkampf und der aus ihm hervorgehenden parlamentarischen Lage gibt dem deutschen Parteiwesen gewiß eine eigenartige Note, aber unlogisch ist er nicht, solange die Sozialdemokratie eine Klassenpartei ist.“

12. Linz, 10. Mai. Nach Schluß einer Kommunistenversammlung zogen die Teilnehmer zur Landesregierung, um angeblich den Rücktritt des stellvertretenden Landeshauptmannes zu erzwingen. Hierbei kam es zwischen Volkswehr und Gendarmerie einerseits und den Demonstranten andererseits zu Zusammenstößen, bei denen auf beiden Seiten geschossen wurde. Hierbei wurden zwei Personen aus der Menge getötet und acht verwundet, von der Volkswehr wurden zwei Mann verwundet. Bis zum Abend setzten sich die Schießereien zwischen den Demonstranten, die vielfach aus den Häusern schossen, und den Patrouillen der Volkswehr fort. — Die Regierung beschloß gestern nacht die sofortige Verhängung des Standrechts über Linz. Das Feuergefecht dürfte mehr Opfer gefordert haben, als ursprünglich genannt wurden. Die Volkswehr wurde von der Donaubrücke aus beschossen und erwiderte das Feuer. Die Zahl der Opfer dieser Schießerei und der einzelnen Geplänkel mit einigen umherziehenden Bauern ist noch nicht bekannt.

12. Linz, 11. Mai. Die Zahl der Opfer bei den gestrigen Ausschreitungen beträgt nach den bisherigen Feststellungen 7 Tote, darunter 3 Frauen, und 21 Verwundete. Sie dürfte sich aber noch erhöhen. Zwei Volkswehroffiziere sowie einige Gendarmen erlitten Verletzungen.

## Bermischte Nachrichten.

\* **Rüdesheim, 12. Mai.** Wie bereits durch Inserate und Plakate bekannt gegeben, findet heute Mittwoch abend 8 Uhr in hiesiger Turnhalle eine Volksversammlung der Deutschen demokratischen Partei statt, zu welcher die Wähler aller Parteien eingeladen sind. Hierbei wird Herr Pfarrer Philippi-Wiesbaden sein politisches Programm entwickeln.

\* **Rüdesheim, 12. Mai.** Seit dem 9. Mai d. Js. ab verkehren die Personendampfer der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft wieder und zwar etwas zahlreicher als im Sommer vorigen Jahres, wo der Betrieb erst sehr spät und nur mit je einer Tour aufgenommen werden konnte. In diesem Jahre haben wir auf der Strecke Mainz-Koblenz-Köln je 3 Dampfer berg- und talwärts; die Dampfer verkehren ab Rüdesheim wie folgt:

Nach Mainz: 12.40, 3.05, 6.40 Uhr nachm.  
Nach Koblenz-Köln: 11.15, 1.35, 5.20\* " "

\* nur bis Koblenz.  
Eine Neuerung ist gegenüber den früheren Jahren zu verzeichnen, es werden nur Einzelfahrer voraus-gibt und die Dampfer haben nur eine Klasse, verkehren

jedoch mit allen Stationen. — Die Dampfer der Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft nehmen ihre Personalfahrten auf dem Rhein in beschränktem Maße am Himmelfahrtstage ebenfalls wieder auf. Es verkehren ab Rüdesheim regelmäßig folgende Dampfer:

Nach Mainz 6.50 Uhr nachm. nur Mittwochs, Freitags und Samstags.

Nach Köln: 8.00 Uhr vorm. nur Montags und Donnerstags; 10.00 Uhr vorm. nur an Sonn- und Feiertagen.

\* **Rüdesheim, 12. Mai.** (Wahllisten nachsehen!) Bis zum Sonntag liegen die Wahllisten auf der Bürgermeisterei offen. Wer nicht in der Wahlliste steht, darf nicht wählen. Druw zeitig die Listen nachsehen!

\* **Rüdesheim, 11. Mai.** Bei den zahlreichen im Bereich der Oberförsterei Rüdesheim vorgekommenen Waldbränden hat nach dem Bericht des Revierverwalters die bedauerliche Tatsache festgestellt werden müssen, daß sich die Bevölkerung sehr wenig geneigt gezeigt hat, der Aufforderung, Löscharbeiten bei Waldbränden zu verrichten, Folge zu leisten. Nunmehr wird die Bevölkerung darauf hingewiesen, daß die Hilfeleistung bei Waldbränden als eine staatsbürgerliche und im allgemeinen Interesse liegende Pflicht anzusehen ist und der Aufforderung daher willig Folge geleistet werden muß. Nach § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes ist Verweigerung der Hilfeleistung mit Strafe bedroht.

\* **Rüdesheim, 12. Mai.** Der Männerturnausschuß des Gaues Süd-Rhassau hielt am 1. Mai in der Turnhalle des Turnvereins Niederwalluf seine erste diesjährige Sitzung. Außer einer Reihe technischer Einzelfragen wurden die Grundzüge für das am 4. Juli in Rüdesheim stattfindende Gouturnfest festgelegt, da diesmal in drei Schwierigkeitsstufen geturnt wird. Das Turnen in der Oberstufe wird die Gaumeister an den verschiedenen Geräten und in den volkstümlichen Übungen herausbringen. Unter anderem wurde auch beschlossen, Lehrgänge für das Frauenturnen zu errichten.

\* **Rüdesheim, 12. Mai.** (Turnerisches.) Am 2. Mai hielt der Turngau Süd-Rhassau seine erste Frauen-Turnstunde, und zwar in der Turnhalle des Turnvereins Dogheim ab; 54 Turnerinnen aus 6 Vereinen nahmen Teil. Der zur Leitung des Frauenturnens im Gau Süd-Rhassau gewählte Turnwart verstand es, den Übungsstoff überaus lehrreich zu gestalten; alle Arten des Frauenturnens wurden in muster-gültiger Weise gezeigt und mit volstem Eifer ausgeführt. Auf dem Gouturnfest des Gaues Süd-Rhassau, das am 4. Juli in Rüdesheim stattfindet, werden die Frauen- und Mädchen-Riegen in großer Anzahl auftreten.

\* **Rüdesheim, 12. Mai.** (Die fast unerschwinglichen Papierpreise.) Briefumschläge, die früher so gut wie gar nichts kosteten, sind heute ein außerordentlich teurer Artikel geworden. Dies gilt namentlich von den sog. Fensterkuverts, für welche heute die Fabrikanten einen solch hohen Preis fordern, daß nach dem Bedrucken auch der Großverbraucher mindestens 20 Pfennig für das Stück bezahlen muß. Kommt nun noch der bedruckte Briefbogen für 17 bis 23 Pfennig dazu und das neue erhöhte Porto (40 Pfg.) hinzu, so braucht man sich nicht zu wundern, wenn die Korrespondenz sich allmählich verringern und auf die notwendigsten Mitteilungen beschränken wird.

\* **Eibingen, 11. Mai.** Am Sonntag fand in der Benediktinerinnen-Abtei St. Hildegard die feierliche Einkleidung der Herzogin von Württemberg, der Tochter des früheren württembergischen Thronfolgers, statt. Ein Bruder der jetzigen Ordensfrau ist vor einiger Zeit in ein Benediktinerstift eingetreten.

\* **Bingen, 10. Mai.** (Katholikentag auf dem Rochusberg.) Eine imposante Tagung war der am Sonntag veranstaltete Katholikentag. In langem Festzuge zogen die katholischen Vereine aus Rheinhessen, von der Nahe und dem Rheingau mit ihren Fahnen unter den Klängen der Musikkapellen zum Rochusberg, woselbst sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge bereits eingefunden hatte. Um den fahnen geschmückten Außenchor der Rochuskirche versammelte sich eine gewaltige Menschenmenge um der Tagung beizuwohnen. Nach Einleitung der Feier durch Gesang und Begrüßungen sprachen die Herren Dr. Messert aus M. Gladbach über „Die christliche Weltanschauung des Deutschen Volkes Rettung“, und Oberlehrer Dr. Wierz aus Trier über „Religiöse Erneuerung in Staat und Familie.“ Beide herrlichen Reden fanden stürmischen Beifall. Ein wichtiges Treuegelöbniß zur katholischen Kirche legten die in dichten Scharen herbeigeilten Männer und Jünglinge, Frauen und Jungfrauen in der glänzend verlaufenen Rundgebung ab. Mit dem begeistert gesungenen Liede „Großer Gott wir loben Dich“ fand die herrlich verlaufene Feier, die vom schönsten Wetter begünstigt war, ihren Abschluß.

\* **Bingen, 11. Mai.** Ein großes Turn-, Sport- und Spielfest veranstaltet der Turnverein von 1846 in Bingen am Nachmittage des Himmelfahrtstages auf seinem herrlich gelegenen Spielplatz auf dem Rochusberg. Alle Zweige des vielseitigen Turnbetriebes kommen zur Vorführung, als Turnen an den Geräten, in den volkstümlichen Lauf-, Sprung- u. w. Übungen, in Faustball, Schlagball, Fußball, Trommelball, Tauziehen usw., an denen auch die Abteilungen der Turnerinnen Teil nehmen. An die 40 Vereine sind dazu eingeladen, so daß auch die Zuschauer auf ihre Rechnung kommen werden.

\* **Schierstein, 10. Mai.** Die Gemeindevertretung hat ihren früheren Beschluß, wonach eine Aufwandsentschädigung den Mitgliedern der Gemeindevertretung und den unbesoldeten Gemeindevorstandsmitgliedern nicht gewährt werden sollte, aufgehoben und die Entschädigung für den Gemeindevorstand auf 250 Mk., für die Gemeindevertreter auf 150 Mk. jährlich festgesetzt.

\* **Frankfurt, 11. Mai.** Die Frankfurter internationale Messe, die mit heute Dienstag zu Ende geht, hat vorgestern eine abschließende Sitzung ihrer Fachaus-schüsse und des Wirtschaftsbeirats abgehalten, der auch namentlich die auswärtigen Mitglieder zahlreich bewohnten. Es wurde einstimmig beschlossen, im Herbst wieder eine Messe abzuhalten. Aus verschiedenen Gründen wurde für dieses Mal der 3. bis 9. Oktober gewählt, während die künftigen Zeitpunkte Januar oder März und August sein sollen.

\* **Ufingen, 6. Mai.** Das Submissionsergebnis für den von der Stadt beabsichtigten Bau eines Wohnhauses ergab den Betrag von 210 000 Mark. In Anbetracht dieser hohen Kosten stimmte die Stadtverordneten-Versammlung dem Magistratsbeschlusse, von dem Neubau Abstand zu nehmen, zu.

\* **Aus der Pfalz, 10. Mai.** Bei den letzten Tabakverkäufen in der Pfalz konnten selten mehr als 600 bis 800 Mk. für den Zentner erzielt werden gegen 600 bis 2000 Mk. vorher.

\* **Zweibrücken, 9. Mai.** Ueber zwei Duzend Kircheneinbrüche in katholische Pfarrkirchen wurden in der letzten Zeit im Bereiche der Rheinpfalz ausgeführt und dabei wertvolle Kirchengüter geraubt. bisher gelang es nur vereinzelt, Beteiligte zu ermitteln.

\* **Koblenz, 10. Mai.** Der Wein-Beirat beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hält am 19. ds. Mts. in Berlin eine Beratung ab. Von der Tagesordnung ist folgendes von Interesse: Zukünftige Regelung der Ein- und Ausfuhr von Wein, Einfuhr von Wein aus Elsaß-Lothringen und Luxemburg, Einfuhr von Wein zur Schaumwein- und Rognalbereitung, Weinversteigerungen und Weinhöch-preise.

\* **Godesberg, 10. Mai.** Heute nachmittag 3 Uhr 30 Min. entgleisten bei der Einfahrt des Personenzugs 1285 der Strecke Koblenz-Köln in den Bahnhof Godesberg der Packwagen und zwei Personewagen, von denen ein Wagen 4. Klasse umstürzte. 12 Reisende wurden durch leichte Quetschungen und Hautabschürfungen unerheblich verletzt, auch der Materialschaden ist unbedeutend. Das Geleis Koblenz-Köln war bei Godesberg für etwa 5 Stunden gesperrt, der Zugverkehr wurde eingeleisig aufrechterhalten.

\* **Düsseldorf, 10. Mai.** Die Bädergehilfen und Brotkutscher sind heute in den Ausstand getreten, nachdem die Verhandlungen mit dem Brotfabrikantenverband ergebnislos verlaufen sind. Laut Tarifvertrag, der erst seit dem 1. Mai gültig ist, erhielten die Bädergehilfen 260 Mk. wöchentlich und waren hiermit nicht zufrieden. Sie forderten bei der Lohnzahlung am vorigen Samstag 325 Mk. wöchentlich, was abgelehnt wurde.

\* **Remscheid, 11. Mai.** Hier sind in den letzten Tagen vier Fälle von Schlafkrankheit vorgekommen.

\* **Münster, 10. Mai.** Im Münsterlande hat allenthalben ein Bierstreik begonnen.

\* **Koburg, 10. Mai.** Die Gastwirte Südmeiningens haben wegen der Bierverteuerung geschlossen den Bierbezug eingestellt.

## Gottesdienst-Ordnung

### Katholische Kirche zu Rüdesheim.

Donnerstag: Fest der Himmelfahrt des Herrn. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Kindermesse. 9 Uhr Hochamt. 1 Uhr Vesper, nach derselben die Rüdesheimer Himmelfahrtspredigt mit Predigt am Feldtor. Die Kollekte am Festtage ist für den hl. Raphaelverein bestimmt. Freitagabend 8 Uhr Beginn der Novene zum heil. Geiste. Samstag von 3 Uhr ab Beichtstuhl.

empfehlen  
**Krepp-Papier** A. Meier

# Allgemeine Ortskrankenkasse

für die Gemeinden des Amtes Rudesheim  
zu Rudesheim a. Rh.

## Betr. Erhöhung der Versicherungsgrenze.

Nachdem die Verordnung der Reichsregierung vom 1. April ds. Js. betr. Erhöhung der Versicherungsgrenze auf M. 12 000.— bezw. 20 000.— aufgehoben, tritt an deren Stelle die Verordnung vom 30. April ds. Js., Reichsgesetzblatt Seite 769. — Nach § 5 dieser Verordnung ist die Versicherungsgrenze nunmehr auf M. 15 000.— mit Wirkung ab 10. Mai ds. Js. erhöht worden.

Die Herren Arbeitgeber werden daher aufgefordert die bei ihnen beschäftigten Personen mit einem Arbeitsverdienst bis zu **M. 15 000.—** jährlich innerhalb 8 Tagen zur Ortskrankenkasse anzumelden, soweit letztere zuständig ist. Die Mitgliedschaft bezw. Beitragspflicht beginnt mit dem 10. Mai ds. Js. — Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch diejenigen Personen, welche Mitglieder von Ersatzklassen sind, anzumelden sind. Diese Personen werden auf ihren Antrag gemäß §§ 517/19 der Reichsversicherungsordnung von der Beitragszahlung zur Ortskrankenkasse entbunden und ruhen deren Rechte und Pflichten.

Ferner wird bekannt gegeben, daß die von der Reichsregierung angeordnete Einsetzung höhere Grundlöhne (bis zu M. 30.—) eine Neuregelung bezw. Erweiterung der Lohnstufen nötig macht. Gemäß § 5 besagter Verordnung sind die Herren Arbeitgeber verpflichtet, der Kasse innerhalb 4 Wochen die erforderlichen Angaben zwecks Einreihung in die neuen Lohnstufen zu machen. — Zuwiderhandlungen werden gleich Zuwiderhandlungen gegen § 318 der Reichsversicherungsordnung bestraft. — Zur Erleichterung dieser Meldegeschäfte gelangen erster Tage durch die Kassenverwaltung Bordrucke unentgeltlich zur Ausgabe.

Ueber die noch zu beschließende Lohnstufenerweiterung und neuen Beitragsätze erfolgt noch nähere Bekanntmachung. Bis dahin bleiben die alten Sätze in Kraft.

Rudesheim, den 12. Mai 1920.

Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse Rudesheim:  
Karl Meier, Vorsitzender.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der langen Krankheit und der Beerdigung unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Katharina Winau

sagen wir Allen, besonders für die zahlreiche Kranz- und Blumenspendern unsern herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank den barmherzigen Schwestern für die liebevolle Hilfe und Pflege.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Rudesheim, den 12. Mai 1920.

## Zahn-Atelier

Rudesheim a. Rh., Bleiöhrstr. 2a.

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.  
mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.  
Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 280.

Rasche, Dentist.

# Deutsche Volkspartei

## Gruppe Unter-Rheingau.

Auskünfte erteilen und Beitritts-Erklärungen nehmen entgegen

die Vorstände der Ortsvereine

Rudesheim a. Rh.

Franz Boltendahl.

Geisenheim a. Rh.

Oberlehrer Löckermann.

## 800 Stück gebrauchte Dachlatten

gut erhalten und affrei hat billig abzugeben.

Waugeschäft August Mohr  
Winkel/Rhg., Hauptstr. 97.

## Kellerei-Artikel:

Hausenblase in Blättern und gebrauchsfertig in Flaschen, Wein-Abschleim in Kilopaket zum Fabrikspreis, Filtertücher, Filtermasse, Fachtücher, Fachtücher, Fische, Fische und Flaschenbürsten, Schablonen, Pinsel, Tische, Spunden, Bapsen, Querscheiben, Kellertzerzen, Fachtücher, Spundläppchen, Probenflaschen und Ristchen, Korken und Kapseln, Flaschen- und Siegelack, Dextrin, Gummischläuche.

## Nau & Bollenbach

Spezialgeschäft für Kellereiartikel

Schmittstr. 50. Bingen a. Rh. Fernspr. 506.

**Stempel**, in jeder Aus-  
Größe werden preiswert und  
schnellstens geliefert von  
A. Meier :: Rudesheim

## Täglich frische Spargel

K. Weis,  
Wilhelmstr. 25.

Gesucht

## Hilfskraft

mit Kenntnis in Schreib-  
masch. und Stenogr. für  
Rechnungswesen u. schrift-  
lichen Arbeiten. (Gegeb.  
falls Kriegsbesch. mit gl.  
Kenntnissen). Angebote  
unter K. A. an die Exped.  
ds. Blattes.

Debentliche

## Monatsfrau

(oder Mädchen) für  
regelmäßige Hausarbeit,  
3 Stunden täglich gesucht  
bei gutem Lohn. Näheres  
in der Exped. ds. Bl.

## Bestellungen auf Weinbergs-Spritzen

Rücken- u. Hand-  
Schwefler,  
Revolver-

verstäuber

Gummischläuche

nimmt zu den angebotenen

Preisen noch entgegen

Thomas Rifolai,  
Rudesheim.

## Für Weinfäß geeignet.

Großer Posten prima  
Lagerbierfaß ca. 20—60  
hl Inhalt sind einzeln oder  
geschlossen abzugeben.

Angebote unter „Weinfäß“  
an Annoncen-Exped. Greif,  
Mainz, Franziskanerstraße.

Prima  
**Kupfervitriol**  
98/99 %lg  
allerbeste deutsche Ware  
8/10 %  
**Nikotin Tabakextrakt**  
**Uraniagrün**  
Ital. Weinbergsschwefel  
„Ventilato“  
empfehlen  
**Julius Hinckel Söhne**  
Kellereiartikelgrosshandlung  
Filiale Kreuznach  
Mannheimerstrasse 63.  
Fernsprecher Nr. 803.

## Spielkarten

empfehlen

A. Meier.